

Allerheiligen 2020

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg.
Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:
Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.
Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen.
Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Mt 5,1-12a



Das ist Carlotta Nobile, italienische Kunsthistorikerin, Geigerin, Schriftstellerin. Während ihrer Krebserkrankung entwickelte sie eine tiefe Spiritualität. Diese wurde nach eigenen Aussagen wesentlich durch eine Predigt von Papst Franziskus am 24. März 2013 inspiriert, in der junge Menschen aufgefordert wurden, das Kreuz mit Freude zu tragen. Nachdem sie diese gehört hatte, schrieb sie ihm einen Brief:

„Lieber Papst Franziskus, du hast mein Leben verändert. Ich habe die Ehre und das Glück, mit 24 Jahren das Kreuz zu tragen. Ich weiß, der Krebs hat meine Seele geheilt. Er hat alle inneren Hindernisse weggenommen. Er hat mir das Vertrauen und den Glauben geschenkt, das völlige sich Überlassen und eine große Sicherheit. Gerade in den schlimmsten Momenten der Krankheit vertraue ich dem Herrn. Obwohl mein Weg sehr schwierig und stürmisch ist, vertraue ich auf seine Hilfe. Lieber Papst, du hast mein Leben verändert. Ich schicke dir ein Gebet. Ich habe den großen

Wunsch, dich einmal kennen zu lernen, auch nur für 1 Minute, um mit dir zusammen das Vater unser zu beten: ‚Gib uns heute das Brot, das wir brauchen und befreie uns von dem Bösen. Amen.‘ Bete für mich! Ich bete für dich jeden Tag. Deine Carlotta.“ (12. April 2013)

Diesen Brief hat Carlotta dem Papst schicken lassen. Der Papst hat ihn bekommen, er wollte sofort einen Termin machen. Aber Carlottas Zustand verschlechterte sich so schnell, da ist es nicht mehr zu einem Treffen gekommen. Aber im Februar 2018 wurde sie unter die von Papst Franziskus angekündigten "Jungen Zeugen" der Bischofssynode 2018 zum Thema "Jugendliche und Glaube" aufgenommen.

Gedanken zum Evangelium

*„... seine Jünger traten zu ihm.“
„Und er öffnete seinen Mund...“*

*„Freut euch und jubelt!“
„...euer Lohn wird groß sein...“*

Ja, ich habe Lieblingsheilige – mehrere sogar. Zum einen ist es Franz von Assisi mit seiner Liebe zu allem, was lebt; dann Edith Stein mit ihrer beharrlichen Suche nach der Wahrheit; oder auch Teresa von Avila mit ihrem „Gott allein genügt“ und Oscar Romero mit seinem Mut zum politischen Widerstand. Auch meine Namenspatronin, die Purpurchandlerin Lydia ist mir als erste Christin Europas durchaus ein Vorbild. Denn über sie heißt es in der Apostelgeschichte: „Sie war eine Gottesfürchtige und der Herr öffnete ihr das Herz“ (Apg 16,14). Beeindruckende Leben, faszinierende Menschen! Sie sprechen in mir eine Sehnsucht an, einen Wunsch nach vertieftem Leben, nach mehr Gottesnähe als ich sie im normalen Alltag erfahre oder wahrnehme.

Diese Heiligen haben etwas gefunden, was wir möglicherweise in unserem Leben noch suchen und erhoffen. „Heilig“ hat mit „heil sein“ zu tun, ist begrifflich der „Heilung“ nah. Beim heiligen Menschen handelt es sich offenbar um ein Leben, das in Ordnung ist, eine runde Sache, wo alle drei – Kopf, Herz und Hand – gut und richtig aufeinander abgestimmt sind. Gottes Liebe kann sich in ihnen und durch sie entfalten. So ein Leben erscheint – vor allem im Rückblick – perfekt, unerreichbar für uns, für mich. Zumindest auf den ersten Blick.

Die Lesung des heutigen Tages gibt dazu aber einen wichtigen Hinweis: „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.“ Wir müssen es nicht erst werden! Gott hat uns Menschen geschaffen nach seinem Bild, ihm ähnlich. Und im Menschen Jesus hat er sichtbar gemacht, was das heißt. Die Seligpreisungen des Evangeliums beschreiben letztlich das Wesen und die Lebensweise Jesu. Er ist derjenige, der hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; er ist der Trauernde und der Sanftmütige; er ist der Barmherzige und der Friede. Wer sich einlässt auf Gott, so wie Jesus es tat, der wird erfahren, wie sich sein Geist, seine innere und äußere Haltung, letztlich seine Liebe im eigenen Leben entfaltet. Dass Gott tief in uns lebt, das ist das Geheimnis unseres Menschseins, der Grund jeder Heiligkeit, auch unserer.

Die großen und kleinen, bekannten und unbekanntenen Heiligen wollten das immer sein: Abbild Gottes, so wie Jesus; mit allen Auf und Abs; mit Umwegen und Irrwegen, manchmal sogar Kreuzwegen. Gott ähnlich zu sein – genau das teilen wir mit ihnen, jedenfalls grundsätzlich und anfanghaft.

So ist dieses Fest aller Heiligen nicht ein Tag, der uns den Abstand zwischen Himmel und Erde bewusst machen will, sondern es ist das Fest unseres eigenen von Gott gegebenen Lebens. Es ist eine Einladung an uns, uns einzulassen auf die Heiligkeit, die uns von Anfang an geschenkt ist. Heiligkeit ist nicht nur ein hoher Anspruch, sondern zuerst ein Zuspruch!

Was die kirchlich gefeierten Heiligen aller Zeiten auszeichnet, ist, dass sie die Seligpreisungen zum Maßstab ihres Lebens gemacht haben. Die Menschen, auf deren Verdienste wir heute blicken, haben eine oder mehrere dieser Verheißungen lebendig werden lassen. Sie haben damit gezeigt, dass es sich bei den Seligpreisungen nicht um eine bloße Traumwelt, eine Vision oder Utopie handelt. Die Lebensgeschichten der Heiligen lehren uns vielmehr, dass die Botschaft Jesu lebbar und verwirklichtbar ist.

Und die große Anzahl der Heiligen zeigt, wie vielfältig diese Nachfolge aussehen kann und darf. Es wird an ihnen sichtbar, wie facettenreich Heiligkeit gelebt werden kann. Es ist wie ein Versprechen: Nach der eigenen Heiligkeit und ihrer Umsetzung im konkreten, alltäglichen Leben können wir jeden Tag neu Ausschau halten!

